

3. Stammdaten

Name Ihrer Organisation
(bitte vollständig angeben) Alzheimer Angehörigen-Initiative (AAI)

Organisationsform eingetragener Verein (e. V.)

Freistellungsbescheid zur Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer *

Aktuell gültiger Freistellungsbescheid zur Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer des zuständigen Finanzamtes liegt vor. Ja

DZI Spenden-Siegel *

Aktuell gültiges Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) liegt vor. nein

Anschrift Ihrer Organisation

Straße/Hausnummer Reinickendorfer Straße 61

PLZ 13347

Ort Berlin

Bundesland Berlin

Webseite <http://Alzheimer-Organisation.de>

Gemeinnützige Zwecke laut Satzung (Stichwörter)

Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege mit dem Ziel, die Leiden von Menschen mit Demenz und der sie Betreuenden zu lindern und ihre Lebensqualität zu erhöhen.

Die AAI will insbesondere:

- a) die Handlungskompetenz der Betreuenden im allgemeinen und ihre Pflegekompetenz im besonderen erhöhen,
- b) die Betreuenden psychisch entlasten,
- c) die Betreuenden bei der Vertretung ihrer Interessen unterstützen,
- d) die Betreuenden über Entlastungsmöglichkeiten durch andere Einrichtungen aufklären,
- e) die Selbsthilfefähigkeit der Betreuenden aufbauen und aktivieren,
- f) die soziale Isolation sowohl der Betreuenden als auch der Demenzkranken überwinden,
- g) das Verständnis in der Bevölkerung - insbesondere der im unmittelbaren Umfeld der Betroffenen Tätigen - für Demenzerkrankungen und die Situation der Angehörigen durch Information und Öffentlichkeitsarbeit fördern,
- h) die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung zugunsten pflegender Angehöriger von Demenzkranken aktivieren und koordinieren,
- i) pflegende Angehörige und ehrenamtliche Helfer zur Betreuung Demenzkranker qualifizieren.

Ansprechperson

Anrede Frau

Name Rosemarie Drenhaus-Wagner

Funktion Erste Vorsitzende (des AAI e.V. - ideeller Bereich)

Telefon 030-47378995

E-Mail Rosemarie.Drenhaus-Wagner@AlzheimerForum.de

Leitung der Organisation

Anrede Herr

Name Ulrich Fehlau

Genaue Funktionsbezeichnung (z.B. Geschäftsführer) Geschäftsführer der ausgegründeten gemeinnützigen GmbH (AAI gGmbH - operativer Bereich)

Ausfüllende Person (falls abweichend von Ansprechperson)

Anrede Herr

Name Jochen Wagner

Gründungsjahr der Organisation 1997

Fragebogenteil: `Fragen zum Projekt`

Die folgenden Fragen beziehen sich auf ein Projekt, das Ihre Organisation im gewählten Themenfeld umsetzt.

1. Wie heißt das Projekt, das Sie im Folgenden beschreiben wollen?

AlzheimerForum

Die kostenlose Informations- und Austauschplattform AlzheimerForum erschloss die Neuen Medien bereits Ende der 90er Jahre für den Themenkomplex der Demenzerkrankungen. Über publizierte Fachliteratur und Artikel zum Thema, Link-Listen zu relevanten Einrichtungen wie örtliche Selbsthilfegruppen oder Memory-Kliniken sowie Verweise auf externe Quellen haben vor allem pflegende Angehörige die Möglichkeit, sich in Tiefe zu informieren. Inzwischen wird die Plattform aber auch von Pflegefachkräften (vor allem in Ausbildung) sowie medizinischen Fachkreisen genutzt. Heute berät ein Team aus 16 Ehrenamtlichen geeigneter Berufsgruppen Hilfesuchende online. Dem Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe verpflichtet setzte das AlzheimerForum bereits früh auf das Instrument geschlossener Mailinglisten der aktiven Plattformnutzer, die so zueinander Kontakt halten, sich aus ihrer Isolation befreien und bei alltäglich auftretenden Problemen praxisnah austauschen können.

Falls Sie darüber hinaus noch weitere Projekte im gewählten Themenfeld umsetzen: bitte skizzieren Sie diese kurz, ohne sie jedoch ausführlich zu beschreiben

Projekte des AAI e.V und der zum 1.1.10 ausgegründeten AAI gGmbH in Summe(im Detail werden einzelne Hilfsangebote sowohl vom AAI e.V. als auch der AAI gGmbH realisiert)

- persönliche Beratung
 - in unserer Beratungssprechstunde
 - im häuslichen Umfeld
 - per Telefon
 - via Internet
- fachlich geleitete Angehörigengesprächsgruppen
 - an 10 Standorten
 - mit gleichzeitiger Krankengruppe
 - Internet-Selbsthilfegruppe
- # aktivierende Betreuung Demenzkranker
 - in Krankengruppen
 - in halbtägigen Betreuungsgruppen
 - einzeln zu Hause oder im Heim
- gemeinsame Aktivitäten
 - Betreuer Urlaub
 - Alzheimer-Tanzcafé
 - gemeinsame Ausflüge
- Information
 - Wochenendkurse und Schulungsreihen für Angehörige
 - Qualifikation freiwilliger Helfer zur Mitarbeit in der AAI
 - Alzheimer-Symposien mit Vorträgen gefragter Referenten (ca. 300 Besucher)
 - Fortbildungen für Pflegekräfte

Wie ist das Projekt, auf das Sie sich im Folgenden konzentrieren werden in die Gesamtaktivitäten im gewählten Themenfeld eingebettet?

Die AAI ist eine regionale (Berliner) Alzheimer-Gesellschaft, die die genannten Hilfsangebote vorzugsweise für Berliner erbringt. Mit der Web-Präsenz www.AlzheimerForum.de bedient die AAI den gesamten deutschen Sprachraum. Sie liefert Information, bietet online-Beratung an und unterhält Internet-Selbsthilfegruppen vorzugsweise für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz, wird aber auch intensiv von Pflege(fach)kräften aufgesucht - besonders während der Ausbildung.

2. Haben Sie zur Auswahl der Zielgruppen und Ziele Ihres Projektes bzw. zur Entwicklung Ihres Konzepts⁵ Recherchen durchgeführt (bspw.

a) Bedarfs-⁶ und

b) Umfeldanalysen⁷)?

Ja, vor dem Start des Projektes

2.a Wenn ja: Bitte erläutern Sie, welche Recherchen durchgeführt wurden (Art, Zweck, Folgen für Planungen des Projektes), und geben Sie an, ob die Ergebnisse der Recherchen schriftlich festgehalten worden sind!⁸

Vor Einrichtung des AlzheimerForums im Jahr 1998 suchte ein pflegender Sohn mit den damals gängigen Suchmaschinen Hilfe im Internet, fand auf den deutschsprachigen Seiten lediglich Alzheimer-Witze oder Allgemeinplätze. Fündig wurde er im angelsächsischen Sprachraum (vorzugsweise in den USA), wo er sich auch der Alzheimer-Internet-Selbsthilfegruppe der Washington University anschloss. Die gewonnenen Informationen publizierte er auf seiner privaten Web-Site in der er auch Partner suchte, die ihm helfen würden, ein entsprechendes Angebot für Deutschland zu entwickeln, da entsprechende Anfragen an die Münchner und Deutsche Alzheimer Gesellschaft abgewiesen wurden. Die AAI bot ihm an, das Projekt mit ihm als Web-Master zu realisieren.

3. Bitte benennen Sie zunächst die Zielgruppen Ihres Projektes möglichst konkret (auch Untergruppen und Teil-Zielgruppen)!

1. pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz, die über einen Internet-Zugang verfügen – vor allem wenn sie ansonsten aus zeitlichen Gründen und/oder wegen der Demenz des Familienmitglieds nicht in der Lage sind, eine Alzheimer-Beratungsstelle aufzusuchen oder sich einer örtlichen Selbsthilfegruppe anzuschließen (Primäre Zielgruppe)
2. Pflegekräfte (auch in Ausbildung, z.B. Studierende), die über einen Internet-Zugang verfügen (Sekundäre Zielgruppe)
3. medizinische Fachkreise (weitere Zielgruppe)
4. von einer Demenz betroffene Menschen (weitere Zielgruppe)

4. Bitte beschreiben Sie nun die Ziele Ihres Projektes, ebenfalls möglichst konkret und auf die einzelnen Zielgruppen bezogen!

Die pflegenden Angehörigen sollen

- zu allen Themen rund um die Demenz sehr umfassend informiert werden
- sich mit Fragen, zu denen sie keine ausreichenden Informationen im AlzheimerForum finden, an ein multidisziplinäres Team von Fachkräften per Email wenden können
- sich laufend (24 x 356) mit Gleichbetroffenen austauschen können

Die Pflegekräfte sollen

- sich ebenfalls auf fachlich hohem Niveau relevante Informationen zu Thema Demenz beschaffen können

- aktuelle Fragen - über weite Entfernungen hinweg - untereinander fachlich kompetent erörtern können
- zur Mitarbeit im AlzheimerForum gewonnen werden

dito die medizinischen Fachkreise

Personen, die befürchten, demenzkrank zu werden sollen

- erfahren, was man vorbeugend tun kann
- erfahren, wo sie kompetente Diagnosen gestellt werden
- Rat erhalten, um nach der ggf. positiven Diagnose eine optimale Lebensqualität zu sichern

5. Was tut Ihre Organisation konkret, um die oben genannten Ziele zu erreichen?

Bitte begründen Sie nachvollziehbar, warum Sie im vorgestellten Projekt diesen besonderen Weg zur Zielerreichung gewählt haben. Erläutern Sie bitte Ihr Konzept!

Zunächst war es von größter Wichtigkeit, dass unsere Zielgruppen das AlzheimerForum im Web überhaupt finden. Deshalb hat die AAI von Anbeginn an nach Web-Sites Ausschau gehalten, die thematisch mit Pflege und speziell Demenz zu tun hatten und bat die jeweiligen Web-Mater, einen Link auf das AlzheimerForum zu setzen, was die meisten auch taten. So war das AlzheimerForum von Anfang an eine der am besten verlinkten deutschsprachigen Web-Sites zum Thema Demenz und erhielt dafür auch prompt den international vergebenen Liks2go-Award und andere Auszeichnungen, die inzwischen nicht mehr vergeben werden. Im Ergebnis listeten alle Suchmaschinen das AlzheimerForum - auch wegen der sorgfältig gewählten Meta-Tags - unter den Top 10. Von Google wird das AlzheimerForum mit einem PageRank von 5 bewertet und wurde - statt des üblichen Vierteljahrs - über ein Jahr lang durch Google Grants gefördert, d.h. auch in den Anzeigen gelistet, die dem eigentlichen Suchergebnis vorangestellt sind.

Für den Anfang reichte ein online-Berater für die ohnehin nur gelegentlichen Anfragen von Rat Suchenden. Später wurde die Popularität des AlzheimerForums erfolgreich genutzt, um weitere online-Berater anzuwerben. Die mäßige Nutzung dieses Angebots wird darauf zurückgeführt, dass Menschen mehrheitlich glauben, ihre Probleme allein lösen zu müssen - vor allem wenn diese tendenziell mit einem Stigma behaftet zu sein scheinen. Dadurch offenbaren sie sich auch nur ungern - und das erst Recht in einem Medium, in dem Missbrauch immer wieder in den Medien thematisiert wird. Da die Beratung meist umfänglich ist, hierfür aber nur vergleichsweise wenige Berater zur Verfügung stehen, werden keine Maßnahmen unternommen, die das so entstandene Gleichgewicht gefährden könnten. Die erste Internet-Selbsthilfegruppe war für alle Beteiligten Neuland. Entsprechend kam die Kommunikation dort anfangs nur schwer in Gang. Es bedurfte provokativer Emails (z.B. mit dem Betreff: Use it or loose it), damit überhaupt erste Postings von Angehörigen gesendet wurden. Um das zarte Plätzchen sprießen zu lassen, beteiligte sich der erste Online-Berater intensiv an dem sich allmählich entwickelnden Email-Verkehr. Zugleich übernahm er die Rolle des Moderators. Mit wachsender Größe der Internet-Selbsthilfegruppe wurden seine Beiträge entbehrlich und er konnte seine Moderatorenrolle auf andere Gruppenmitglieder übertragen.

Ohne attraktive Informationsplattform wäre aber die Internet-Selbsthilfegruppe niemals gewachsen. Es bestand daher die Notwendigkeit, das AlzheimerForum laufend um relevante Inhalte zu ergänzen. Zunächst wurde das vorhandene Schrifttum der AAI komplett im AlzheimerForum publiziert, was dann durch die ohnehin getätigte Referententätigkeit besonders der Ersten Vorsitzenden immer wieder Nachschub erhielt. Anfangs wurden auch nicht der AAI angehörige Referenten angefragt, ihre Veröffentlichungen auch im AlzheimerForum zu publizieren. Das erwies sich aber - trotz ermutigender Reaktionen - als nicht praktikabel, da die knappen Ressourcen für den hierfür notwendigen Email-Austausch nicht ausreichten. Das zunehmende Interesse der (online-)Medien am Thema Demenz bescherte - gepaart mit den Google-Alerts - die Möglichkeit, den Inhalt des AlzheimerForums durch externe Links zu bereichern. Nachteil: Externe Links verlieren früher oder später ihre Gültigkeit, sei es dass die Web-

Site die den Beitrag beinhaltet umstrukturiert wird, oder der Beitrag ungeachtet seines weiterhin wertvollen Inhalts schlicht wegen seines Alters gelöscht wird. Durch das Aufkommen weiterer Sites, die sich maßgeblich dem Thema Demenz zuwenden und die Mächtigkeit von Google bedarf es inzwischen nicht mehr einer Web-Präsenz wie dem AlzheimerForum, damit Rat Suchende auch im Internet zu Spezialthemen zur Demenz fündig werden. Die weiteren Aktivitäten hinsichtlich der Informationsplattform können sich nunmehr darauf beschränken, das gute PageRank bei der wichtigsten Suchmaschine Google als Hauptzubringer zu halten, damit der überlebenswichtige Zustrom von Neulingen in den inzwischen zwei Internet-Selbsthilfegruppen nicht abreißt.

6. Bitte geben Sie an, wie viele Personen (Hauptamtliche/Honorarkräfte/ehrenamtlich Tätige) in welchen Funktionen an der Umsetzung des beschriebenen Projektes beteiligt sind und welche relevanten Qualifikationen/Erfahrungen sie mitbringen!

A) Hauptamtliche

Anzahl 1

Funktionen Web-Master

Relevante Qualifikationen SW-Entwickler

B) Honorarkräfte

Anzahl 0

Funktionen

Relevante Qualifikationen

C) Ehrenamtliche (ohne Leitungs- und Aufsichtsgremien)

Anzahl 23

Funktionen

Web-Berater:

1. Franz Engels (Schweiz): Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie
2. Eva Poll (Bergisch Gladbach): Dipl.-Psychologin
3. Heike Bohnes (Aachen): Sachverständigenbüro care Konzept
4. Andrea Moseke (Rheine): Diplom-Sozialpädagogin
5. Friedhelm Henke (Anröchte-Berge): Krankenpfleger und Buchautor
6. Jessica Schönfeld (Berlin): Altenpflegerin und Gerontotherapeutin
7. Markus Mitzenheim (Hildburghausen): Pflegedienstleiter
8. Jochen Gust (Malente): staatlich anerkannter Altenpfleger
9. Markus Hauck: staatlich anerkannter Altenpfleger
10. Gabi Strauhal (Wolfratshausen): Dipl. Sozialpädagogin (FH)
11. Birgit Meinhard-Schiebel (Wien): Gedächtnistrainerin
12. Anne Wehrmann (Lüneburg): Seelsorgerin
13. Sandra Grimm (Keltern): Dipl.-Ing.(FH) Innenarchitektur, Lehrbeauftragte FH Coburg

Web-Redakteure

1. Christian Kolb (Fürth): Krankenpfleger, Praxisanleiter und Mitglied der Expertenarbeitsgruppe des DNQP zum 7. Expertenstandard "Bedürfnis- und bedarfsgerechte Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme bei pflegbedürftigen Menschen" pflegt seit 2002 das Thema Nahrungsaufnahme
2. Frank Haastert (Münster): Krankenpfleger und Diplom-Kaufmann (FH) mit dem Schwerpunkt Pflegemanagement pflegt seit 2005 das Thema Pflegeversicherung und unsere Soziale Rechte

3. Prof. Dr. Bernd Fischer (Zell a. H) leitete bis 2001 als Chefarzt die Memory Klinik Klausenbach, Träger des Erich-Hirt-Preises. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des WissIOMed® Instituts. Präsident des Verbandes der Gehirntainer Deutschlands VGD® und der Memory-Liga pflegt seit 2004 das Thema Kommunikation mit Demenzkranken
4. Iris Nitsch (Eiche bei Berlin): SW-Beraterin für die externer Link Meldebehördensoftware MESO, ehemals pflegende Tochter pflegt die Listen der Selbsthilfegruppen

Web-Administratoren / -Moderatoren

1. Prof. Dr. Lars Schwabe, Professor für "Adaptive und Regenerative Softwaresysteme" an der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik der Universität Rostock bereitet die Modernisierung und Umgestaltung des AlzheimerForums vor
2. Beate Schröder (Hamburg, pflegende Tochter): sorgt dafür, dass unsere Neuzugänge in der die Internet-Selbsthilfegruppe (Mailinglist AlzFor-L) herzlich aufgenommen werden
3. Heimo Ponnath (Freier Fachjournalist und Dipl. Phys. Chem., Hamburg): erledigt die technisch anfallenden Aufgaben
4. Marina Frischkorn (Hamburg, ehemals pflegende Tochter): moderiert bedarfsweise ebenfalls die Mailinglist AlzFor-L
5. Petra Harder (Ingersheim, pflegende Tochter): trägt neue Listenmitglieder in die Mailinglist AlzFor-L ein und kümmert sich darum, dass sie nach dem Probemonat in der Internet-Selbsthilfegruppe auch der AAI als Mitglied beitreten.
6. Bettina Hackel (Schweiz, ehemals pflegende Ehefrau): macht das gleiche, wie die vier anderen für die Internet-Selbsthilfegruppe AlzFor-Partner

Relevante Qualifikationen wegen der Vielzahl der Qualifikationen bei den unterschiedlichen Funktionen bei den Namen im Zusammenhang mit der Funktionen mit genannt

7. Bitte geben Sie uns einen Eindruck vom Umfang des beschriebenen Projektes:

Wie viele Leistungen (i. S. v. Beratungen, Veranstaltungen, Kursen etc.) hat Ihre Organisation in den letzten zwölf Monaten erbracht,

wie viele Produkte (bspw. Handbücher, Broschüren, Konzepte usw.) wurden erarbeitet?

Etwa die Hälfte der Online-Berater beantworten knapp hundert Anfragen - die übrigen erhielten keine Anfragen.

Zwei als geschlossene Mailinglisten organisierte Internet-Selbsthilfegruppen mit 104 bzw. 60 Mitgliedern und einem Mailaufkommen von durchschnittlich ca. 14 bzw. 2,3 Emails täglich.

Laut Statistikauswertung des Providers erhielt das AlzheimerForum täglich ca. 2.207 Besuche (visits). Pro Besuch wurden im Mittel ca. zwei (2,1) Seiten angeschaut (page impressions).

Unsere Newsletter (mit u.a. wichtigen Hinweisen zu gesetzlichen Änderungen in der Pflegeversicherung) erreichen:

- o ca. 567 Angehörige
- o ca. 574 Pflegefachkräfte
- o ca. 717 Abonnenten unseres Newsletters
- o ca. 331 Multiplikatoren wie Ansprechpartner von Alzheimer-Gesellschaften, -Beratungsstellen und -Selbsthilfegruppen
- o ca. 792 Altenheime

8. Seit wann wird das geschilderte Projekt umgesetzt?

Gab es – und wenn ja, wann und warum gab es – wichtige Veränderungen und Entwicklungen in der Ausrichtung des Projektes?

Das Projekt wurde 1998 eingerichtet.

Anfängliche Versuche mit Chats erwiesen sich als untauglich ebenso wie der Versuch, einen Ring einzurichten (in einem Ring verketteten sich thematisch ähnliche Seiten untereinander).

Jahrelang wurde auch (rein ehrenamtlich) ein Veranstaltungskalender geführt, in dem überregional auf Veranstaltungen zum Thema Demenz hingewiesen wurde. Diese Seite, die nur wenig Besucher hatte, wurde aufgegeben, seit die Deutsche Alzheimer Gesellschaft diese (geförderte) Leistung erbringt.

Andere überregionale Listen von Gedächtnissprechstunden und Demenz-Beratungsstellen und/oder regionalen Alzheimer-Gesellschaften bzw. -Selbsthilfegruppen werden nur noch reaktiv gepflegt, seit die Deutsche Alzheimer Gesellschaft diese (geförderte) Leistung erbringt.

Jahrelang wurde auf der Willkommenseite (rein ehrenamtlich) auf Fernsehsendungen zum Thema Demenz hingewiesen. Dieser Service wurde eingestellt, nachdem die entsprechende ehrenamtliche Mitarbeiterin ihre Mithilfe eingestellt hat und sich ansonsten niemand fand, diese Aufgabe zu übernehmen.

Jahrelang wurden die Themen-Inhaltsverzeichnisse durch externe Links zum jeweiligen Thema angereichert. Dies wurde vor etwa einem Jahr eingestellt, da der Web-Master zunehmend für die Mitarbeit bei der Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für die Strategieentwicklung benötigt wird.

All diesen bedauerlich erscheinenden Reduzierungen der über das AlzheimerForum erbrachten Leistungen der AAI steht die erfreuliche Tendenz gegenüber, dass das Thema Demenz mehr und mehr auch von anderen im Internet abgehandelt wird - gepaart mit dem technischen Fortschritt, hervorgerufen durch gigantisch leistungsfähige Suchmaschinen (vor allem Google).

Das ursprünglich ungebremste Wachstum der Internet-Selbsthilfegruppe führte zu einer Undurchschaubarkeit der Teilnehmer, die mehrheitlich so genannte "Nur-Leser" waren. Daraufhin wurde die Mitgliedschaft im AAI e.V. zur Voraussetzung für eine dauerhafte Teilnahme an der Internet-Selbsthilfegruppe gemacht. Damit stabilisierte sich deren Größe auf ca. 120 Teilnehmer.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmer (wenig Mailings eng am Thema Demenz versus Ausgleich der demenzbedingten allmählichen Vereinsamung durch die Community) führten zur (durchaus schmerzhaften) Teilung der Internet-Selbsthilfegruppe in zwei Gruppen, die sich vor allem durch ihr Aktivitätsniveau unterscheiden. Heute sind wir froh, zwei Internet-Selbsthilfegruppen anbieten zu können und damit unterschiedliche Bedürfnisse befriedigen zu können.

9. Kooperiert Ihre Organisation bei der Entwicklung und/oder Umsetzung des beschriebenen Projektes mit anderen Organisationen in der Region bzw. darüber hinaus?

ja

9.a Wenn ja: Bitte erläutern Sie, welche Kooperationen bestehen und was Gegenstand der Zusammenarbeit ist!

Beschränken Sie sich bei der Darstellung bitte auf Partner, mit denen „feste“ Kooperationen bestehen.⁹

Seit der Gründung des AlzheimerForums liefert uns die Alzheimer-Beratungsstelle der Ev. Gesellschaft Stuttgart wertvolle Texte zur Publikation im AlzheimerForum und aktualisiert diese auch von sich aus.

Wir weisen unserem Dachverband, speziell den Web-Master der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, auf Web-Inhalte hin, die wir früher selbst verlinkt hätten, nun aber in deren Zuständigkeit fallen.

10. Bitte geben Sie uns einen Hinweis, an welcher Stelle Ihr Projekt zeitlich ansetzt.

Wählen Sie dazu eine der unten genannten Alternativen aus

Unser Projekt...

- ...zielt darauf ab, etwas zu fördern bzw. präventiv zu verhindern.¹⁰
- ...stellt eine frühe Intervention dar, wenn bereits eine Beeinträchtigung vorliegt, damit die Situation sich nicht verschlechtert.¹¹
- ...setzt ein, wenn bereits ein beeinträchtigendes Ereignis eingetreten ist, damit der Schaden gemildert und/oder ein angemessener Umgang mit der Situation ermöglicht wird.¹²

11. Auf welcher Ebene ist das Projekt tätig? (Mehrfachantworten sind möglich).

- lokal
- regional
- landesweit
- bundesweit
- international

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Resultate Ihres Projektes, also die erwünschten Veränderungen, die bei Ihren Zielgruppen bereits aufgetreten sind!

12. Welche Resultate haben Sie im Rahmen des Projekts bereits festgestellt?

Bitte wählen Sie zunächst jeweils die zutreffende Antwortmöglichkeit aus!

Sie erhalten im Folgenden die Gelegenheit, in einer offenen Frage mindestens ein Beispiel dafür anzugeben, welche erwünschten Resultate und Veränderungen bei welchen Zielgruppen festgestellt wurden!

Bitte belegen Sie die Beispiele nach Möglichkeit mit Daten und Fakten.

	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
I. Die Zielgruppen, an die sich unser Projekt richtet, nimmt diese in Anspruch. ¹³	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beispiel

Das AlzheimerForum wird gelesen (ca. 2.207 Besuche (visits) täglich), die Berater werden angefragt (knapp hundert Anfragen im Jahr) und die Internet-Selbsthilfegruppen haben laufend Zulauf (etwa so viele Neuzugänge wie Abgänge).

	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
II. Die erreichten Mitglieder der Zielgruppe sind mit unserem Projekt zufrieden. ¹⁴	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beispiel

Es liegt in der Natur des Internets, dass man die Zufriedenheit der Besucher des AlzheimerForums (Informationsplattform) allenfalls indirekt ermitteln kann, etwa durch die durchschnittliche Besuchsdauer (ca. 65 Sek. Über das ganze Jahr 2009 gemittelt); aber was sagt die schon bei vielen externen Links? Natürlich erreichen uns auch immer wieder Danksagungen; aber was sagen vereinzelt Meinungsäußerungen bei über 2000 Besuchen täglich?

Selbst Rückmeldungen – oder gar Spenden – auf die oftmals ausgezeichneten Emails der online-Berater sind eher die Ausnahme, denn die Regel.

Bleibt noch das Feedback aus den Mailinglisten. Da finden sich freilich immer wieder Äußerungen, die zeigen, wie gut sich einzelne Mitglieder dort aufgehoben fühlen. So schreibt z.B. eine Teilnehmerin: "Bei allem Schweren, was uns (mich) betroffen hat, freue ich mich jeden Abend auf das Abholen von Mails. Weil ich ja Rentnerin bin, kann ich das auch manchmal schon vormittags tun- meine ungemachten Betten stören mich dann einfach nicht."

In der Masse von immerhin über 15 Emails täglich, mit Problemen, Rat, Zuspruch und Anteilnahme, gehen aber auch solche Äußerungen unter, so dass quantitative Zufriedenheitsaussagen kaum mit angemessenem Aufwand derzeit nicht möglich sind.

	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
III. Durch unser Projekt verfügen Mitglieder der Zielgruppen über veränderte Kenntnisse, Einstellungen, Werte und/oder Fähigkeiten. ¹⁵	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beispiel

Auch hier muss aus methodischen Gründen ein Einzelfall-Beispiel aus der Internet-Selbsthilfegruppe reichen:

Ein Hilfescrei einer Teilnehmerin kam, nachdem sie ihre Mutter in Kurzzeitpflege (KZP) gegeben hatte und diese nach 3 Wochen wieder nach Hause kam und wenig später anfang, mehrere Tage nur zu randalieren. Der herbei gerufene Hausarzt war ratlos, die Tochter natürlich auch und so schrieb sie das Problem an die Liste. Eine Antwort brachte Licht in das Dunkel, als ihr eine andere Teilnehmerin schrieb, dass ihr die Idee von Entzugssymptomen gekommen sei. Daraufhin wurde im Pflegeheim nachgeforscht und es kam heraus, dass die Mutter während der KZP über drei Wochen starke Beruhigungsmittel bekommen hatte, das bei der Entlassung nicht berichtet wurde und sie tatsächlich einen kalten Entzug durchmachte. Das konnte dann wiederum mit Medikamenten abgemildert werden.

	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
IV. Durch unser Projekt haben Mitglieder der Zielgruppen ihr Verhalten oder ihr Handeln verändert. ¹⁶	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beispiel

Auch hier muss ein exemplarisches Zitat aus der Internet-Selbsthilfegruppe reichen:

„Was mache ich bloß,... wenn ich meine Mutter im Pflegeheim besuche sagt sie jedes Mal, ich solle beim nächsten Besuch die Koffer mitbringen, sie sei jetzt lange genug da gewesen und wolle endlich wieder nach Hause...“ Diese Teilnehmerin hatte ihre Mutter zu dem Zeitpunkt fast täglich besucht und sie damit nahezu überfordert, da die Mutter erst kurz in dem Pflegeheim war, sich noch nicht eingewöhnt hatte und durch die Besuche der Tochter eher irritiert wurde. Auch wenn es der Tochter schwer viel, nicht mehr täglich zu kommen, hat sie eine praktikable persönliche Lösung gefunden.

	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
V. In den Lebenslagen bzw. im Status von Mitgliedern unserer Zielgruppen zeigen sich durch unser Projekt erwünschte Veränderungen. ¹⁷	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beispiel

Noch einmal exemplarisches Zitat aus der Internet-Selbsthilfegruppe:

"Alle Beiträge sind wichtig und heute habe ich gemerkt, dass meine Stellung zur Krankheit meines Vaters sich im Laufe der letzten Wochen geändert hat. Ich kann ihn jetzt besser verstehen und lerne mit ihm umzugehen. Früher stellte ich ihm noch Gegenfragen, aber jetzt folge ich seiner Unterhaltung, auch wenn er schnell von einem Thema ins andere geht und wieder zurück und verschiedenes mischt. Also danke für all das, was ich bisher über die Liste erfahren habe!"

	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu	Beurteilung nicht möglich
VI. Unser Projekt hat zu erwünschten Veränderungen in einer Gruppe (bspw. einer Kommune) oder der ganzen Gesellschaft beigetragen. ¹⁸	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

Beispiel

Die AAI versucht mit dem Motto "Freude erleben - trotz Alzheimer" die Krankheit aus dem Katastrophenschatten zu rücken, der nur bewirkt, dass Betroffene und ihre Angehörigen die Krankheit leugnen, statt sich rechtzeitig um Hilfe, insbesondere regelmäßige Entlastung zu bemühen. Unser Schreibaufruf zu unserem Motto fand nicht nur ein großes Echo, auch immer häufiger wird von Kollegen und der Presse die Lebensfreude thematisiert, die auch unter den schwierigen Bedingungen einer Demenz erlebt werden kann, so z.B. die Aktion "Konfetti im Kopf".

13. Wie groß ist die Gesamtzahl aller Personen, die Sie mit dem beschriebenen Projekt im vergangenen Jahr erreicht haben?

Laut Provider-Statistik hatte das AlzheimerForum in 2009 **762.636 Besucher** (unique visits) die sich im Jahresdurchschnitt in ca. 65 Sekunden ca. zwei Seiten angeschaut (page impressions) haben.

14. Auf welcher Ebene erreicht Ihr Projekt die erwünschten Resultate?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortmöglichkeiten aus!

- Veränderungen beim einzelnen Individuum¹⁹
- Veränderungen in dessen direktem Lebensumfeld, d. h. in der Familie, Schulklasse etc.²⁰
- Veränderungen in der ganzen Gesellschaft, d. h. Gesetze verändern sich, die öffentliche Meinung verändert sich²¹

15. Wie gewinnen Sie Nachweise dafür, dass die beschriebenen Resultate durch Ihr Projekt erreicht wurden?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus!

- externe Evaluation
- systematische Selbstevaluation (bspw. mittels Fragebögen)
- unsystematische Selbstevaluation (Feedback in Gesprächen, Sammlung von Presseartikeln etc.)
- systematisches Monitoring (bspw. Dokumentation von Veranstaltungen, Besucherzahlen, Gesprächen etc.)
- Sonstige Verfahren(z.B. Qualitätsmanagement):
Fachbeiträge auf Kongressen von Moderatoren der Internet-Selbsthilfegruppen, die ihre beobachteten Erfahrungen durch treffende Beispielen veranschaulichen.

15.a Bitte erläutern Sie: Wie sehen die Resultate konkret aus?

Wer hat auf welche Weise die genannten Hinweise auf Resultate erbracht?

Gibt es z. B. Berichte oder andere Quellen zu den bisher gewonnenen Daten/Ergebnissen?

Wenn ja, welche und wozu genau?

In welchen zeitlichen Abständen bzw. wann werden/wurden die beschriebenen Untersuchungen durchgeführt²²

Quantitative Werte liefern die Statistiken der Provider. Die nackten Zahlen sagen aber natürlich nichts über die erzielte Wirkung.

16. Lässt sich oder wurde das Konzept des vorgestellten Projektes bereits auch auf einen anderen Ort, andere Einrichtungen oder auf andere Zielgruppen übertragen?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus!

- Ja, ganz überwiegend oder vollständig
- Ja, in einzelnen Teilen
- Nein

16.a Wenn ja: Bitte notieren Sie einige Stichworte dazu, auf welche Orte, Einrichtungen, Zielgruppen etc. und warum das Konzept Ihres Projektes bereits übertragen wurde oder wahrscheinlich besonders gut übertragbar wäre!

Zubringer zu den Internet-Selbsthilfegruppen sind die im AlzheimerForum bereitgestellten Sachinformationen. Diese finden sich auch in der erst nach dem AlzheimerForum eingerichteten Seite der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, die zwar keine Internet-Selbsthilfegruppen in Form von geschlossenen Mailinglisten betreibt, wohl aber so genannte (offenen) Foren.

Den Versuch, geschlossene Mailinglisten als ein geschlossenes Forum einzurichten, wurde vom Alzheimer-Selbsthilfe-Forum.de unternommen. Er ist aber wohl eher als halbherzig zu bewerten, da die Registrierung völlig unkontrolliert möglich ist. Die Folge: Von 650 Mitgliedern haben 350 nie einen Beitrag geschrieben und 100 nur einen einzigen. Damit ist das Alzheimer-Selbsthilfe-Forum.de letztlich so offen, wie jedes andere Internet-Forum auch und eher ein Beispiel für einen ungeschützten Raum in dem es riskant ist, Informationen über sich preiszugeben. Eine gewisse Vertrautheit entwickelt unter diesen Umständen allenfalls zwischen den 20 Teilnehmern, die insgesamt mehr als 50 Beiträge geschrieben haben.

Fragebogenteil: `Fragen zur Organisation´

Wir möchten nun den Blick auf Ihre Organisation lenken. Im Folgenden bitten wir Sie u. a. um Angaben zur Mitarbeiter- und Gremienstruktur Ihrer Organisation. Auch einige finanzielle Aspekte interessieren uns. Die Informationen möchten wir insbesondere dazu nutzen, einen Eindruck von der Größe Ihrer Organisation und Ihre Arbeitsweise zu erhalten.

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen - sofern nicht anders angegeben - in Bezug auf Ihre gesamte Organisation!

17. Bitte beschreiben Sie die langfristige Vision²³ Ihrer Organisation!²⁴

Unsere Vision beschreibt den in unbestimmter Zukunft angestrebten Zustand, den wir herbeiführen wollen, indem wir beharrlich unseren satzungsgemäßen Vereinszweck (bzw. Leistungsversprechen) in idealer Weise erfüllen: „Die AAI deckt den Bedarf der pflegenden Angehörigen Demenzkranker in Berlin nach Beratung, Vermittlung und Entlastung.“

Unser Leitbild verpflichtet den aktuellen Vorstand – und alle künftigen – auf neun Leitsätze, die sich am EFQM-Molell orientieren, wodurch eine kontinuierliche Annäherung an unsere Vision bewirkt werden soll. Mission, Vision und Leitbild fußen auf dem Wertekanon, der zugleich unsere Kultur bestimmt. So wirken wir z.B. der verbreiteten Einstellung entgegen, die Krankheit Alzheimer sei eine Katastrophe. Denn wir wissen: „Selbst im Leben mit der schweren Krankheit Alzheimer ist Freude möglich - nicht zuletzt weil es die AAI gibt.“ Genau das besagt auch unser Motto: „Freude erleben - trotz Alzheimer“. Das tragen wir nicht nur nach außen, es prägt auch maßgeblich unser Selbstverständnis.

Diese und weitere Aspekte (z.B. Erwartungen unserer Anspruchsgruppen, Chancen und Gefahren, Stärken und Schwächen) berücksichtigen wir bei der Entwicklung unserer Strategie, die uns Ausrichtung geben soll und helfen, Prioritäten richtig zu setzen.

Damit ihre operative Umsetzung gelingt, entwickeln wir ein tragfähiges Konzept, das eingebettet ist, in ein umfassendes Regelwerk (Qualitätsmanagement-System).

18. Bitte beschreiben Sie

a) die Zielsetzung / Strategie²⁵ Ihrer Organisation für die kommenden fünf Jahre (wo sehen Sie die Organisation in fünf Jahren?) und

b) wie diese strategischen Ziele konkret erreicht werden sollen (welche operativen Schritte sind geplant?)! Bitte skizzieren Sie dabei die operativen Schritte mindestens für das nächste Jahr.²⁶

a) Bis in fünf Jahren ist folgender Zustand zu erreichen:

- Die AAI ist eine für Mitglieder, Leistungsnehmer und Mitarbeiter gleichermaßen attraktive Organisation, die auf der Grundlage einer nachhaltig tragfähigen Struktur und Konzeption sowie einer klaren Führung Spitzenleistungen auf ihren systematisch ermittelten Aufgabenschwerpunkten erbringt.
- Führung und Mitarbeiter orientieren sich konsequent an dem Qualitätsmanagementsystem der AAI, das sie kontinuierlich weiterentwickeln.

b) Um dies zu erreichen, gründete der AAI e.V. als Alleingesellschafter zum Jahreswechsel 2009/2010 die AAI gGmbH aus und passt ihr Qualitätsmanagementsystem darauf an, so dass im Herbst 2010 sowohl der AAI e.V. als auch die AAI gGmbH das PARITÄTische Qualitätssiegel nach PQ-Sys® erlangen werden. Das operative Geschäft wird nunmehr von einem erfahrenen Diplom-Betriebswirt als

Geschäftsführer geführt, während der ideelle Bereich (zu dem auch das AlzheimerForum gehört) beim AAI e.V. verbleibt, der von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt wird, welcher zugleich die Gesellschafterversammlung stellt, die die Kontrolle über die AAI gGmbH ausübt. Um die Kontrolle wirksam ausüben zu können, wurde der Geschäftsführer der Siemens Betriebskrankenkasse (Region Nord u. Ost) zum Schatzmeister gewählt.

Für das laufende und kommende Jahr sind Partnerschaften mit den Berliner Pflegestützpunkten zu vereinbaren, zu konkretisieren und mit Leben zu erfüllen.

Die strategische Ausrichtung für den ideellen Bereich (AAI e.V.) wird im Laufe des Jahres 2010 neu festgelegt.

19. Sofern Ihre Organisation noch in Themenfeldern engagiert ist, die über das Thema des Reportes, für den Sie sich bewerben, hinausgehen:

Bitte nennen Sie uns die Themenfelder!

Weitere Projekte, die allerdings nicht über das Thema des Reportes, für den wir uns bewerben, hinausgehen, sind:

- Beratung
- Begleitung (z.B. in Form von Angehörigengesprächsgruppen)
- Entlastung (vor allem durch aktivierende Betreuung der Demenzkranken einzeln und in Gruppen)
- Teilhabe (vor allem durch 4 - 5 11-tägige Betreute Urlaube pro Jahr und monatliche Tanznachmittage an zwei Standorten)

20. Gesamtzahl der Hauptamtlichen Ihrer Organisation 15

21. Gesamtzahl der Honorarkräfte Ihrer Organisation 0

22. Gesamtzahl der ehrenamtlich Engagierten (ohne Leitungs- und Aufsichtsgremien) 50

22.a Wenn die Organisation von freiwillig bzw. ehrenamtlich Mitarbeitenden unterstützt wird:

Bitte erläutern Sie, wie die freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Mitarbeiter von Ihrer Organisation betreut und begleitet werden!

Die ca. 26 Berliner Ehrenamtlichen (zum Großteil zuvor professionell in der Pflege tätig) werden durch die 15 hauptamtlichen Mitarbeiter (seit 1.1.10 Angestellte der AAI gGmbH) fachlich angeleitet und entsprechend ihren Fähigkeiten eingesetzt.

Die ca. 24 Ehrenamtlichen, die nicht in Berlin leben und wirken, engagieren sich über das AlzheimerForum. Kopien der Antworten an Rat Suchende erhält der Web-Master, der zugleich Koordinator der überregionalen Hilfsangebote ist. Der Web-Master publiziert auch die Beiträge der online-Redakteure und kann in den Internet-Selbsthilfegruppen mitlesen.

Ein "Freiwilligen-Manager" wurde noch nicht benannt.

23. Wie heißt das Leitungsgremium²⁷ Ihrer Organisation (gemeint ist hier das Leitungsgremium im juristischen Sinne)?

Bitte erläutern Sie mit einigen Stichworten dessen Aufgaben und geben Sie an, wie häufig es sich trifft.²⁸

Bezeichnung Vorstandssitzung und Gesellschafterversammlung

Anzahl der Mitglieder 6

davon sind hauptamtlich tätig 0

Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Leitungsgremiums laut Satzung und darüber hinaus

1. Steuerung und Kontrolle der Zielerreichung
2. Strategiemanagement
3. Kooperation mit der Geschäftsführung
4. Organisation der Vorstandsarbeit
5. Aufnahme neuer Mitglieder
6. Verschiedenes (Ableitung konkreter Maßnahmen als Reaktion auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen)

Leitungsgremium trifft sich häufiger als vierteljährlich

24. Gibt es einen hauptamtlichen Geschäftsführer? ja

Ist er ein Mitglied des Leitungsgremiums? ja

Gibt es eine Geschäftsordnung? ja

25. Welches Gremium innerhalb Ihrer Organisation beaufsichtigt das Leitungsgremium?

Bitte erläutern Sie dessen Aufgaben und Arbeitsweise.²⁹

Bezeichnung Rechnungsprüfer, Mitgliederversammlung

Anzahl der Mitglieder(Gremium) 35

davon sind hauptamtlich tätig 0

Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Aufsichtsgremiums laut Satzung und darüber hinaus

Die Rechnungsprüfer sind zu jedweder Kontrolle befugt (zumindest ist diese Befugnis nicht durch die Satzung beschränkt). De facto beschränken sich die Rechnungsprüfer jedoch auf die stichprobenweise Kontrolle der Buchführung, welche jedoch ohnehin einem auf Gemeinnützigkeitsrecht spezialisierten Wirtschaftsprüfer zur Erstellung des Jahresabschlusses und der Steuererklärung vorgelegt wird. Die Rechnungsprüfer erstatten gegenüber der Mitgliederversammlung Bericht. Die Mitgliederversammlung - in der nur die ca. 35 (ehrenamtlich oder finanziell besonders engagierten) ordentlichen Mitglieder stimmberechtigt sind, entlasten den Vorstand.

Aufsichtsgremium trifft sich:

- häufiger als vierteljährlich
- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich
- seltener als jährlich

Es gibt personelle Überschneidungen mit dem Leitungsgremium

- trifft zu
- trifft nicht zu

26. Gibt es ein weiteres Aufsichtsgremium

- ja
- nein

Bezeichnung Gesellschafterversammlung

Anzahl der Mitglieder 6

davon sind hauptamtlich tätig 0

Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Aufsichtsgremiums laut Satzung und darüber hinaus

- Mitwirkung an der strategischen Planung mit und Treffen von Grundsatzentscheidungen unter Beachtung der Einhaltung der ideellen Zielsetzungen, sowie der langfristigen Substanzerhaltung der AAI gGmbH.
- Beschlussfassung mit Zweidrittelmehrheit über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, betreffend
 - die Struktur der AAI gGmbH
 - die Anbindung an AAI e.V.
 - besondere Risiken
 - die strategische sowie ideelle der AAI gGmbH

Aufsichtsgremium trifft sich

- häufiger als vierteljährlich
- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich
- seltener als jährlich

27. Bitte geben Sie die Gesamteinnahmen Ihrer Organisation in Euro für die letzten drei Geschäftsjahre an!

A) Geschäftsjahr 1

Jahr2009

Gesamteinnahmen 446.174 €

B) Geschäftsjahr 2

Jahr 2008

Gesamteinnahmen 471.574 €

C) Geschäftsjahr 3

Jahr 2007

Gesamteinnahmen 467.528 €

28. Gibt es in innerhalb Ihres Organisationsbudgets ein gesondertes Budget für das von Ihnen beschriebene Projekt?

Nein, es gibt kein gesondertes Budget

29. Welche Finanzierungsquellen hatte Ihre Organisation im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr? Bitte schätzen Sie den Anteil der Geldquellen in Prozent ein!

Zuwendungen aus öffentlicher Hand (Zuschüsse, Leistungsentgelte)³⁰	7,6 %
Mitgliedsbeiträge³¹	7,6 %
Spenden von Privatpersonen und Unternehmen³²	5,3 %
Zuwendungen von Stiftungen³³	0,1 %
Sponsorengelder von Unternehmen³⁴	1,6 %
Zinserträge/Dividenden aus Kapital³⁵	0,2 %
Leistungsabhängige Einnahmen, die nicht aus öffentlicher Hand stammen³⁶	77,6 %
Summe:	100,0 %

Gibt es von Ihrer Seite Anmerkungen zu den Finanzierungsquellen?

Bitte notieren Sie ggf. Ihre Hinweise!

Die Kosten für von der AAI erbrachte Leistungen werden den Leistungsnehmern (pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz) weitgehend von den Pflegekassen erstattet. Die Preise für Betreuten Urlaube decken u.a. die Kosten für Transport, Unterkunft und Verpflegung mit ab; die sind im Prinzip aber nur "durchlaufende Posten".

30. Wer ist in Ihrer Organisation für die Finanzplanung und Finanzverwaltung zuständig?

Bitte geben Sie Name und Funktion der Person an!

Fr. Keller-Plogmann (FiBu) / Hr. Fehlau (GF der AAI gGmbH)

31. Hat Ihre Organisation für das laufende Geschäftsjahr eine Einnahmen- und Ausgabenplanung erstellt?

- ja
- nein

32. Durch wen wurde die Rechnungslegung Ihrer Organisation erstellt?

- Intern, durch (bitte Funktion und Qualifikation der betreffenden Person ergänzen)
- Extern, durch (bitte Name der Firma ergänzen)

Ergänzende Angaben

Finanzbuchhalterin Keller-Plogmann (Rechnungslegung = Kassenbericht!)

33. Durch wen erfolgte die Prüfung der Rechnungslegung Ihrer Organisation?

- Intern, durch (bitte Funktion und Qualifikation der betreffenden Person ergänzen)
- Extern, durch (bitte Name der Firma ergänzen)

Ergänzende Angaben

Rechnungsprüferin Neehus (hauptberuflich als Finanzbuchhalterin tätig)

Da Jahresabschluss und Steuererklärung von einem auf Gemeinnützigkeitsrecht spezialisierten Wirtschaftsprüfer erstellt werden, finden sowohl eine interne als auch eine Prüfung statt.

34. Wie häufig werden intern Zahlen zu den Finanzen der Gesamtorganisation bzw. der Projekte zur Verfügung gestellt?

- alle zwei Monate
- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich
- seltener als jährlich

35. Wie häufig erhält die Öffentlichkeit Informationen über die Finanzen?

- gar nicht
- auf Anfrage
- jährlich
- alle zwei Jahre
- seltener als alle zwei Jahre

36. Für welchen Zeitraum ist die Umsetzung des vorgestellten Projektes in finanzieller Hinsicht gesichert? Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus!

- für ein halbes Jahr oder länger
- für ein Jahr oder länger
- für zwei Jahre oder länger
- für drei Jahre oder länger

36.a Bitte erläutern Sie Ihre Antwort!

Das AlzheimerForum trägt sich inzwischen aus den Mitgliedsbeiträgen der Mitglieder der beiden Internet-Selbsthilfegruppen sowie Spenden von den Nutzern des AlzheimerForums, wobei auch zu berücksichtigen ist, dass die AAI regelmäßig auch Trauerfallspenden (Geld statt Blumen) von Hinterbliebenen erhält, die offensichtlich die AAI wegen des AlzheimerForums begünstigen.

Nicht abgedeckt sind damit allerdings die Kosten für eine notwendige grundsätzliche Überarbeitung des AlzheimerForums. Ein hierzu gestarteter Wettbewerbsbeitrag (ASPIRIN-Sozialpreis) hat allerdings nicht die Finalisten-Runde erreicht. Die Überarbeitung des AlzheimerForums wurde deshalb erneut zurückgestellt.

37. Welche Konzepte haben Sie, um die Umsetzung des vorgestellten Projektes weiterhin finanziell zu sichern? Bitte erläutern Sie Ihr Finanzierungskonzept³⁷ (inkl. Fundraisingstrategie).³⁸

Welche Person oder Abteilung in Ihrer Organisation ist hierfür zuständig?

Jochen Wagner (Web-Master und Koordinator der überregionalen Hilfsangebote).

Die Kosten des laufenden Betriebs sind - wie in Frage 36 beschrieben - durch laufende Einnahmen abgedeckt.

Für die Kostenerstattung zur grundsätzlichen Überarbeitung des AlzheimerForums werden gelegentlich Anträge gestellt. Eine Ablehnung der Anträge wird so interpretiert, dass der potentielle Geldgeber dies (noch) nicht als wirklich notwendig erachtet, das AlzheimerForum mithin gut genug ist, also keine Überarbeitung bedarf. Somit stellt sich kein wirkliches Problem.

Damit jeder gespendete Euro auch dem eigentlichen Zweck zugutekommt, wird ein kostenintensives professionelles abgelehnt und nicht betrieben. Der Anteil der Besucher des AlzheimerForums, die der AAI mittels Spendenformular Geld zuwenden, ist eher geringfügig, was sich daraus erklärt, dass Internutzer gewohnt sind, wichtige Informationen im Web zu finden, ohne dafür bezahlen zu müssen.

38. Bitte skizzieren Sie, auf welche Weise Ihre Organisation Spender, Stiftungen etc. betreut!

Welche Person, Abteilung o. Ä. ist hierfür zuständig?³⁹

Wir versenden unsere Jahresberichte an die Richter, die Zuwendungen aus Geldauflagen veranlassen können. Bei potentiellen Geldgebern stellen wir Anträge, sofern unser Bedarf zur Ausschreibung passt. Zu bewilligten Mitteln liefern wir einen Verwendungsnachweis. "Wir" waren bislang meist die Erste Vorsitzende, Rosemarie Drenhaus-Wagner, und das weitere Vorstandsmitglied Jochen Wagner. Künftig werden die beiden voraussichtlich durch den Geschäftsführer, Ulrich Fehlau und die Finanzbuchhalterin Irmgard Keller-Plogmann entlastet werden.

39. Sofern Ihre Organisation zusätzliche Finanzmittel gewinnen würde und Ihnen der Verwendungszweck freigestellt wäre:

Wofür würden Sie zusätzliche Mittel einsetzen?

Der bisherigen Ausgabenpolitik der AAI folgend würden Mittel zur freien Verwendung so eingesetzt werden, dass die AAI ihre interne Struktur so ausbaut und festigt, dass sie der AAI-Vision besser umsetzen kann. Im Ergebnis würde das bedeuten, sich dafür fit zu machen, ca. 20.000 Demenzkranke in Berlin betreuen zu können - statt 500 wie derzeit. Wie das im Einzelnen zu bewerkstelligen wäre, müsste allerdings erst noch genau geplant werden. Denkbar wäre der Ausbau der EDV-Infrastruktur zur Verbesserung der internen Kommunikation etwa durch eine Datenbank zur Erfassung und Steuerung der Arbeitsflüsse.

Ein weiteres - derzeit nicht vorhandene personelle Ressourcen erforderndes - bislang kaum bearbeitetes Arbeitsfeld, wäre die telefonische Aufklärung von pflegenden Angehörigen über ihnen zustehende

Rechte, vor allem auf zusätzliche Betreuungsleistungen zu ihrer regelmäßigen Entlastung nach dem Pflegeversicherungserweiterungsgesetz.

40. Bitte geben Sie an, welche Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit Ihre Organisation nutzt und wählen Sie dabei alle zutreffenden Antworten aus

- Informelle Gespräche mit Mitgliedern der Zielgruppen (persönlich und/oder telefonisch)
- Persönliche Anschreiben an Zielpersonen
- Vorstellung der Organisation und Ihrer Projekte in Institutionen, wo sich Zielpersonen aufhalten (bspw. Schulen, Freizeiteinrichtungen etc.)
- Broschüren/Flyer
- (E-Mail-)Newsletter
- Homepage
- Poster/Plakate/Aushänge
- Pressemitteilungen
- Pressekonferenzen
- Sonstiges (bitte ergänzen):

41. Bitte beschreiben Sie, ob es in Ihrer Organisation eine klare Verantwortlichkeit für die Öffentlichkeitsarbeit gibt und – wenn ja – welche Person oder Abteilung hierfür zuständig ist sowie in welchem Maße Ressourcen für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehen!

Um das Thema Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich in erster Linie Jochen Wagner, der jedoch auch noch die Organisationsentwicklung insgesamt mit vorantreibt, was u.a. auch die klassische Rolle des Schriftführers mit beinhaltet. Seit dem 7.4.10 erhält er Unterstützung durch das kürzlich kooptierte Vorstandsmitglied Bernhard Thies. Trotz der beschränkten Ressourcen wurde der AAI für herausragende Leistungen und Ideen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit der 2. Preis des MEDICA B·R·A·H·M·S Förderpreises für Selbsthilfegruppen 2008 verliehen. Besonders gerne – und auch äußerst ausführlich – berichten die Medien über unsere Projekte, die in besonderer Weise unser Motto „Freude erleben – trotz Alzheimer“ stützen, z.B. (Betreute Urlaube mit einer 30 minütigen ARD-Fernseh-Reprotage und zwei-seitigen Beitrag in der Fernseh-Woche, das Alzheimer-Tanzcafé mit einem ganzseitigen Beitrag in der Berliner Morgenpost und einer kommentierten Fotoserie im Stern-online).

Das Kommunikationskonzept der AAI wurde Ende 2005 mit dem 2. Platz im BruttoSozialPreis ausgezeichnet. Die Strategie wurde zwar als hervorragend angesehen, aber nur teilweise umgesetzt. Bevor zu ihrer Umsetzung Fördermittel genutzt würden, wäre zu überlegen, ob nicht wirkungsvoller an einem effektiven und wesentlich effizienteren Empfehlungsmanagement gearbeitet werden sollte.

42. Gegebenenfalls werden wir Sie bitten, uns Dokumente zur Verfügung zu stellen, die uns über Ihr Projekt, darüber hinausgehende Aktivitäten im gewählten Themenfeld und Ihre Organisation Auskunft geben können. Bitte geben Sie bereits an dieser Stelle an, welche Dokumente Sie uns zusenden könnten.

Zu dem Projekt

- Zeitplan
- Finanzplan
- Konzeptpapier
- Interne Evaluationsberichte
- Externe Evaluationsberichte
- Informationen zur Zusammenarbeit des Teams, das das Projekt umsetzt, zu Arbeitsweisen, Art des Projektmanagements etc.
- Materialien der Öffentlichkeitsarbeit des Projekts (Flyer, Broschüren etc.)

Zur Organisation

- Kopie des aktuellen, vollständigen Auszugs aus dem Vereins- oder Handelsregister bzw. der Stiftungsgenehmigung
- Satzung
- Tätigkeits- oder Jahresberichte
- Einnahmen- und Ausgabenplan
- Wirtschaftsprüfungsberichte, Jahresabschlüsse oder andere Rechnungslegungen
- Strategie-/Planungspapiere o. Ä.
- Kooperationsvereinbarungen
- Materialien der Öffentlichkeitsarbeit zur Organisation (Flyer, Broschüren etc.)

43. Sofern Sie Ergänzungen und Anmerkungen zum Fragebogen, zu den begleitenden Dokumenten oder zum Auswahlverfahren haben: Bitte nutzen Sie diesen Platz, um Ihre Anmerkungen zu notieren!

Diesen sehr umfangreichen Fragebogen auszufüllen dauert Tage. Dafür ist ein online-Fragebogen nicht das geeignete Mittel, weil z.B. keine Rechtschreib- und Grammatikprüfung gibt und häufige Session-Timeouts zu so genannten "unbekannten Fehlern", welche die Arbeit erschweren. Als Alternative bietet sich eine durch Visual-Basic gesteuerte Word-Datei zur Offline-Erfassung an. Der als PDF-Datei zur Verfügung gestellte Fragebogen dürfte in der Praxis nicht zum Einsatz kommen, da er ausgedruckt und mit Schreibmaschine ausgefüllt werden müsste.